

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 90 (2015)
Heft: 7-8

Artikel: Russland storniert LMV-M65 : zurück zum eigenen Tigr-M
Autor: Korsakov, Dmitri
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Russland storniert LMV-M65: Zurück zum eigenen Tigr-M

Nachdem das russische Heer die Einkäufe der italienischen Panzerwagen LMV-M65 eingestellt hat, bekommt das russische Pendant Tigr-M grünes Licht: Erste Fahrzeuge dieser Klasse werden jetzt an die Truppe ausgeliefert werden.

VON UNSEREM RUSSLAND-KORRESPONDENTEN DMITRI KORSAKOV AUS MOSKAU

«Der gepanzerte Spezialwagen Tigr-M wird jetzt laufend bei der russischen Armee in den Dienst gestellt», teilte offiziell ein hochrangiger Sprecher des russischen Heeres mit.

Das Fahrzeug habe bereits alle notwendigen Tests durchlaufen, jedoch müsse der Minenschutz verstärkt werden.

1775 gekauft, 1225 storniert

Zuvor hatte Moskau angekündigt, dass die Kooperation mit dem italienischen Hersteller der Panzerwagen LMV-M65 eingestellt werde. Um Vertragsstrafen zu vermeiden, werde der erste Vertrag über die Lieferung von 1775 Panzerwagen erfüllt.

Doch der Kauf von weiteren 1275 Panzerwagen werde storniert. Der Iveco-Deal war unter dem früheren russischen Verteidigungsminister Anatoli Serdjukow vereinbart worden, der im Herbst 2012 wegen Korruption entlassen wurde.

Nach einem Bericht der Zeitung *Rossijskaja Gaset*a präsentierten sich NATO-Panzerwagen auf dem Testgelände Kubinka, nahe Moskau, als nicht wintertauglich und streikten bereits bei zehn Grad minus.

Versagen in der Kälte

Die Motoren waren nicht mehr zu starten und die Fahrzeuge mussten in einer beheizten Halle aufgewärmt werden. Bei minus 15 Grad froh die Hydraulik ein, und die Heizungssysteme fielen aus. Zudem missglückte auch ein Schiessstest mit dem italienischen Centauro.

Nach dem ersten Schuss mit der 105-Millimeter-Kanone blieb vom Boden aufgewirbelter Schnee an der Optik kleben und setzte den Schützenpanzer ausser Gefecht, weil die Wischer überfordert waren. Inzwischen machte sich zudem Unmut bei den Chefs der russischen Militärindustrie wegen der immer häufigeren Aufträge an NATO-Mitgliedsstaaten breit. Die



Werkbild

Der russische Tigr-M erhält den Vorzug vor dem italienischen LMV-M65.

russischen Pendanten zu den italienischen Panzerfahrzeugen wären keinesfalls schlechter.

Das Verteidigungsministerium unter Serdjukow hatte seinerzeit die Auftragsvergabe mit den deutlich günstigeren Preisen begründet, die der Westen für vergleichbare Technologie angeboten hatte.

Aufträge bleiben in Russland

Das Ministerium hat auf die Kritik reagiert und kündigte an, künftig wieder mehr Aufträge an russische Rüstungsbetriebe vergeben zu wollen. Technik werde nur noch im Ausland gekauft, wenn russische Firmen diese nicht anbieten könnten,

sagte der Verteidigungsminister Sergej Schoigu. Man wolle die heimische Industrie wieder unterstützen.

Einblick in die Technik

Das Militärmagazin *Arsenal* berichtet, warum die bisherigen Geschäfte mit NATO-Ländern abgewickelt worden waren. Russland erhalte auf diese Weise einen tiefen Einblick in technische Konzepte auf einem sehr begehrten Marktsegment.

Allerdings gebe es auch einen gewaltigen Nachteil: Notwendige Umrüstungen der russischen Armee hingen dann künftig auch von der politischen Situation in der Welt ab. Russland werde erpressbar. 